

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Grosse in Halle. (S. B.: Otto Metzger.)

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalteise oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annehmlichen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditoren: Moritzwinger 12. G. Ulrichsstr. 47.

Nr. 69.

Halle a. d. Saale, Freitag den 22. März

1878.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April 1878 beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Beitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Eine verlässliche Bestätigung zieht demnach bei der Post besondere Umflossen nach sich.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf. excl. Postgeld. Für die Fernabnahme in den, die bei dem großen Verkauf der Saale-Beitung (März 1286) den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spalteise.

Redaction und Expedition der Saale-Beitung.

Zum 22. März.

In großer Bewegung greift das deutsche Volk den heutigen Tag. Was alle patriotischen Herzen bewegt hat nichts gemein mit dem hohen Lärm offiziellen Brunkens, mit den glatten Tönen höflicher Schmeielerien. Der Tag, an welchem heute der erste Feiertag des einzigen Deutschlands sein einmündigstes Lebensjahr vollendet, rückwärtend auf mehr als acht Jahrzehnte des genialigsten Jahrhunderts, welches die Weltgeschichte kennt, ist ein denkwürdiger Feiertag auch in den Annalen der Nation.

Hierzu, das Leben, auf welches Kaiser Wilhelm zurückblickt, ist in seinen weltgeschichtlichen Katastrophen und Wendungen ein Epos, wie es erhabener und erfüllender keines Dichters Kunst zu erfinden vermag. Das erste Jahrzehnt trägt den Namen Jena, das zweite die Namen Veltzig und Waterloo, und wieder das folgende heißt Königgrätz und das achte Grandee und Sedan. Welche Namen und welche Erinnerungen! Von Wagram bis Versailles dehnt sich eine Heldenlaufbahn, wie sie glänzender und prächtiger die glorieuse That dieses oder jenes Großen, aber bescheidener, feister und doch in ihren Folgen grobenreicher und unermesslicher nie eines Menschen Fuß beschritten hat. In diesem Heldenleben spiegelt sich das höchste Glück und das höchste Leid des irdischen Daseins, nichts Menschliches ist ihm fremd geblieben, zwischen schwindelnden Höhen und Tiefen wandt sich mühsam der schwere Weg der Pflicht, aber das Kaiser Wilhelm ihm ohne Irrten und Wanken folgt, daß er allezeit dem Höchsten nachstrebt, was ein irreder Mensch erstreben kann, je er wie hoch oder wie niedrig immer geboren: seine Pflicht zu thun, die bittere harte und doch allein betreibende und erstehende Pflicht, daß der Lorber des Siegers und die Krone des Fürsten niemals die einfache Klarheit der menschlichen Tugde überhöhtete und verumtelt, das läßt heute deutsche Herzen in freier Euphorie dem deutschen Kaiser entgegenfliegen.

Für das deutsche Volk ist es ein charakteristisches und legendarisches Symptom, daß an seiner Schwelle nicht ein jugendlicher, von brennendem Ehrgeiz gespoherter Held, wie Alexander von Macedonien, nicht ein bisheriger Imperator von dem weltweiten Geiste eines Napoleon, sondern ein bescheidener, ernster und reifer Mann steht, dem Glück und Größe erst aus dem wopelstlichen Alter eines langen Lebens entsprossen. Das Dasein Kaiser Wilhelms ist ein bereiter Commentar zu

jenem Satze, der mehr und mehr die große Volksthat unserer Zeit gemovden ist: daß nicht nur alles echte Glück, sondern auch jeder dauernde Erfolg nur dem unabh. der ihm nachzutragen weiß in ethischer, ernster, unablässiger, ungeschwinder Arbeit. Sie ist der wahre Adel und des höchsten; sie hält Auge und Herz und Nerve klar, und ihr reicher Segen war es, der Kaiser Wilhelm eine große und weltgeschichtliche Laufbahn beschreiten ließ noch in Lebensjahren, in welchen die meisten Menschen nicht mehr erleben und genießen können, als die Ruhe des Greisenalters. Möge sich dies sprechende Vorzeichen an den Geschicken des deutschen Reiches bewähren!

Heute schweigt der Lärm des Markts und es ruhen die Waffen der Parteien. Die Gedanken der Millionen schweben anziehend und segnend um das Haupt des deutschen Kaisers. Sie kommen aus treuesten Herzen; so wünte ihnen sichere Erfüllung.

Politische Uebersicht.

Die 4 ster reichliche Delegation begann am Mittwoch die Erörterung der Erbivortrage, heutzutage dieselbe aber noch nicht. — Die Friedensbedingungen von San Stefano sind nunmehr auch in Wien offiziell mitgeteilt worden (s. unter Congress). — Wie die „N. Fr. Presse“ hört, soll demnächst in Paris die Verlobung des österreichischen Erzherzogs Friedrich mit einer Prinzessin von Crov stattfinden. Die Prinzessin soll Rang und Stellung einer Erzherzogin erhalten. — Nachträglich werden noch aus den Dienstag-Verhandlungen der ungarischen Delegation mancher bemerkenswerthe Einzelheiten bekannt. In Betreff des Verhältnisses der deutschen Politik zu der österreichischen erklärte Graf Andrássy, daß er sich von dem Vertrauen des Fürsten Bismarck auf's Höchste geehrt fühle. Was die Neuerung „beati possidentes“ angeht, so könne man wohl aus dem ganzen Zusammenhange, in welchem jene Neuerung gebraucht ist, die Uebersetzung gewinnen, daß Fürst Bismarck so viel gesagt habe, als er in einem Momente sagen konnte, in welchem er die bestimmte Absicht fundete, die Rolle eines christlichen Vermittlers zu übernehmen. In solchem Momente hätte man kaum erwarten können, daß Fürst Bismarck für das Interesse des einen oder anderen Staates anspreche. Ueberdies sei zu bedenken, daß Fürst Bismarck kaum das Präsidium des Congresses übernommen haben würde, wenn letzterer nur die factischen Bedingungen der Präliminarien zu registriren hätte. Von ihm (Andrássy) sei nicht zu erwarten, daß er über die Absichten Deutschlands und die Aufschauungen des Reichsfinanzlers mehr als der Letztere sagen wolle. Soviel könne er jedoch sehr gerne sagen, daß nicht nur das persönliche Verhältnis, sondern auch die Beziehungen zwischen den beiden Staaten immer die auf richtigsten und herzlichsten gewesen seien und, wie er hoffe, auch bleiben würden. — Die „Times“ vom 20. März bepricht bereits die ihr im telegraphischen Auszuge bekannt gewordenen Äußerungen Andrássy's: sie erachtet die Erklärungen desselben, namentlich die auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich bezüglichen, für sehr bedeutsam und meint, soweit dieselben dahin interpretirt werden könnten, daß Deutschland seinen Einfluß ausüben werde, um die Bedingungen Anstalts zu mildern, hätte dieselben vielleicht die beste Pflanzung auf eine friedliche Lösung der Krise.

Im britischen Unterhause hat der Deputirte Williams eine Anfrage angebracht, welche englische Kriegsschiffe sich bei den Darbaneln und im Marmarameer befinden, ob es wahr ist, daß dieselben die Darbaneln unter Protest von Seiten der Porte passirt hätten und was das Ver-

halten dieser Schiffe im Marmarameer bezwecke, da sich doch die Porte im Frieden befinde? — Dem Deputirten Debon entgegengetretene Lordrose, da die Februar-dividende der garantirten türkischen Anleihe seitens der Porte ungeteilt geblieben sei, so habe die Regierung die Bank von England aufgefordert, den erforderlichen Betrag vorzuschüssen, um der Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu ermöglichen. Nachdem nach Ablauf der gewährten Frist die Gelder nicht eingetroffen seien, habe die Regierung der Bank den Betrag erbeten. Ein Theil des Geldes hätte durch den ägyptischen Tribut gedeckt werden sollen, derselbe sei jedoch bis gestern nicht eingetroffen. Auf die Vorstellungen Englands habe der Abbeide erwidert, es würde ein kleiner Theil des Tributes gesandt werden. Die englische Regierung habe der französischen den Vorgang mitgeteilt, welche die Dänite zu steuere. Das sind sehr merkwürdige Finanzoperationen der Regierung. — Dem Deputirten Lesveve erwiderte Unterstaatssecretär Bourne, die Unterhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages mit Frankreich seien auf Wunsch der französischen Regierung wegen der gegenwärtigen Lage des Handels abgebrochen worden. Die französische Regierung ist noch außer Stande, so zogen, wenn sie die Verhandlungen wieder aufnehmen könne. — Ein großer Theil des für militärische Zwecke bewilligten Credits von 6 Mill. Fl. Sterl. ist zur Bereitstellung des Infanterie-Belegungs-Trains verwendet worden und diese kann jetzt als vollendet betrachtet werden. An Geschossen hierfür sind 40,000 Stück in jüngerer Zeit hergestellt worden. — Wie verlautet, hat die Admiralität noch ein ferneres Panzerschiff, und zwar ein für die japanische Regierung auf einer der Themsewerften gebaut, entweder schon angelaufen oder steht doch im Begriffe, es anzulassen. — Das Unterhaus hat einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe mit 263 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

Rußland hat in Folge des Einwandes der Porte, daß der Friedensvertrag die Einschiffung der russischen Truppen im Bosporus nicht stipulirte, auf deren Wunsch nach Buljundro Vorparie. — Die russische Regierung hat den bulgarischen Notabeln erklärt, daß sie ihnen keinen Candidaten bei der nächsten Wahl vorzuschlagen will, sondern vollständig freie Wahl läßt. Die Wahlleitung der bulgarischen Wahlen ist bis zum Vertheil vertagt worden. — Neuf Pascha hat den russischen Admiralen erwidert.

Der „Monitor Universel“ führt an, daß von 6 1/2 Milliarden Franken der türkischen Staatsschuld 2250 Millionen englischen, 1000 Millionen französischen, 625 Millionen türkischen, 500 Millionen deutschen und österreichischen, 375 Millionen italienischen, 250 Millionen belgischen und holländischen Gläubigern gehören. — Von der türkischen Regierung wird die dem Gläubigerncomitanten Hobart Pascha zugeschriebene Absicht, gegen die von den griechischen Aufständischen bewohnten Ortschaften mit Feuer und Schwert vorzugehen, als gänzlich unbegründet bezeichnet: Hobart Pascha habe Befehl erhalten, durch gütliche Ueberredung auf die Aufständischen einzuwirken, und nur dann Gewalt anzuwenden, wenn die Güte erfolglos sei. Es heißt, mit den Führern der Aufständischen seien bereits Verhandlungen eingeleitet. — Die türkische Regierung hat ihre Botschafter und Gesandten angewiesen, die Nachricht, daß die Gouverneure von Samina, Prebela und Arta den Befehl erhalten hätten, die in den Gegendungen inquisirten Verbrecher freizulassen und gegen die Aufständischen in den griechischen Provinzen zu verwehren, kategorisch für unbegründet zu erklären. — Die internationale Nationalversammlung hat beschloffen, zur Vertretung ihrer Interessen 4 Deputirte zum Congresse nach Berlin zu senden.

In Königs Geburtstag.

Kant sänt ein Kind, wie Sturmesklang,  
Doch auch wie leiser Versongsang:  
Als Wunderlust und als Gebet,  
Das aufwärts zu dem Himmel geht:  
„Derrißte nach Gottes Recht,  
Du und Dein ganz Geschlecht,  
Deutschland zum Heil!  
Wahrheit Dein Purpurkleid,  
Gnade Dein Kronschweid,  
Friede Dein Throngeleit,  
Heil Kaiser Dir!“

Die Wahrheit ist Dein Purpurkleid,  
Stets galb Dein Wort für einen Eid:  
Was Du gelobt, Du hast's erfüllt,  
Drum war die Wahrheit auch Dein Schild  
Im Kampf der Vöge für und für.  
Heil wahrer deutscher Kaiser, Dir!

Die Gnade ist Dein Thronschweid,  
Aus Gnaden ist Dein Thron bereit:  
Auf Gnade hast Du nur gebaut,  
Drum hast Du Gnade auch geschaut.  
Heil sei drum, unsres Volkes Bier,  
Von Gottes Gnaden Kaiser, Dir!

Der Friede sei Dein Throngeleit,  
Nicht drinnen oder draußen Streit!  
Eintracht und Friede hand in hand  
Wacht hart und groß das Vaterland.  
Dein Glück sei Friede für und für!  
Heil sit. bereiter Kaiser, Dir!

Landolin von Reutershöfen.

Roman von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.)

Sie konnte vor Herzbeugung nicht weiter reden und der Parrer sprach ihr Trost ein, sie sei immer eine rechtschaffene Bäuerin und brave Ehefrau gewesen und Gott werde das Leid von ihr wenden und das Unglück sei dann zum Heil und zum Guten geworden. Er war selber erlaut, daß die Frau, die für so einfallig galt, soviel Herzlichkeit mund geben konnte.

„Wie trägt's die Thoma?“ fragte er.  
„Ich will sie holen“, sagte die Bäuerin, ging davon und kam bald wieder. Thoma folgte ihr nach, sie sah so verdürrt aus, daß der Parrer vor Schred kein Wort fassen konnte, bald aber tröstete er auch sie.

„Derr Parrer!“ begann Thoma, „was meinen Sie? Ich weiß nicht... ich meine, ich muß zur Schandfäßer.“  
„Was meinen in der Früh“, schaltete die Mutter ein.  
„Ich meine, ich muß hart nach.“

„Ja, thu' das“, befahlte der Parrer, „ich komme eben von der Schandfäßer, sie hat mit durch sein Wort und sein Zeichen Mund gegeben, daß sie mich hört: sie sitzt auf dem Boden bei dem Toten und rührt und regt sich nicht. Komm! Du kommst ein Stück Wegs mit mir gehen.“

Thoma ging mit dem Parrer, sie schritten schweigend dahin. Der Parrer konnte nicht einmal von Anton sprechen, denn jetzt war nicht Zeit zum Glück wünschen. Der Mond war verschwunden, dunkle Wolken standen am Himmel ringum.

„Wir bekommen Gottlob morgen einen Regen; das wird gut sein“, das war Alles, was der Parrer unterwegs sprach und da, wo der Wiesweg nach dem Häuschen der Schandfäßer geht, fragte er, ob er Thoma begleiten solle, sie dante und ging allein; sie mußte am Hause des Schandfäßers vorüber und dort im Schatten einer hohen Schichte von Fäulbauern hörte sie, wie der alte Jochem zu Leuten, die mit ihm auf der Hausbank saßen, sagte:

„Ja der Landolin! Jetzt hat's ihn einmal und da kommt er nicht mehr los. Jetzt mag er Alles bezahlen, aber anders wie sein Vater für seine Gewaltthaten bezahlt hat. Da, an

meinem rechten Daumen ist noch die Wismunde, wo mich der Landolin geißelt hat bei Kaufhandel. Sein Vater hat die Schmerzensgelder bezahlt. Ja, vor Zeiten haben die minderen Leute nur Knochen gehabt, damit sie die Großbauern-Söhne erschlagen. Wo der Landolin auf den Lanzboden gekommen ist, hat der Boden geittert und das Herz im Leib einem Boden auch. Jetzt kriegt er's einmal.“

„Wird er geköpft?“ fragte eine Kinderstimme.  
„Verdient hat' er's, aber es wird ja Niemand mehr geköpft.“  
Wie ein Blitz fuhr es auf Thoma nieder, sie stand in Flammen und all' ihr blühendes Leben war verbrannt und verlohrt.

Mit kalten Händen fuhr sie sich über das brennende Gesicht und ungeheben hüpfte sie davon und heimwärts.  
Nicht weit vom Hause erstarrt sie, als ob ein Geheißt sie überfallen hätte, und doch war es nur der Hund, der leuchtend sich an sie schmiegte. Thoma war zornig auf sich, daß sie so lächerhaft war; das darf nicht sein und jetzt besonders nicht. Der Hund bellte vor- und rückwärts springend, er war offenbar heimgesagt worden.

In der Stube fragte die Mutter, die Hand auf das offene Gebuch legend, wie die Schandfäßer sich verhalte. Thoma gestand, daß sie gar nicht bei ihr gewesen; den Grund verweigerte sie. Die Mutter bat, daß Thoma heute Nacht bei ihr bleiben sollte, Thoma blieb am Bette der Mutter sitzen, bis sie schlief, dann ging sie in ihre Kammer; sie wußte, daß sie die Mutter in ihrem Schlafe hören würde.

Noch spät in der Nacht öffnete sich das Fenster der Kammer, in welcher Thoma schlafen sollte; ihre Wangen glühten, aber es kam nicht der Geliebte, mit dem sie in linder Frühlingnacht plaudern, hassen und bergen sollte. Vom Balde heraus schaltete der Sang der Nachtigall und vom Berge hinter dem Hause suchte eine andere sie zu überhören; Thoma hörte nicht, sie sprach, sie rang mit einem Dämon in der Nacht.

Thoma war eine woblgezogene Großbauernstochter, es war freilich nicht viel an ihr ertragen, sie war in der Volksschule eine der ersten gewesen, und dasheim lernte sie, daß man fleißig und ehrenhaft sein muß, und das war sie. Sie war stolz und herrschsüchtig wie ihr Vater, der sie schon von früh an



Dieses hat eine Regierung unter dem Titel „Provisorische Administration“ eingesetzt.  
Den „Times“ wird aus Volo in Thessalien vom 14. d. M. geschrieben:

„Die Türken haben Bulgarien geräumt, nachdem sie unerschöpfliche Ortschaften in den Einwohnern vertrieben. Viele Mädchen und Knaben wurden vernichtet. Der von der englischen Regierung entsandte Herr Longwood befand sich in Bulgarien, bevor das Dorf von den Türken geräumt wurde, und er hat Vieles von der Wahrheit erfahren, doch nicht Alles, da der Kaufmann und Amos Aga zugegen waren, als er die Landesteile über die Vorkommnisse betrat. Er fand auf der Straße die Leichname von 9 oder 10 der angelegenen Bauern, welche verächtlich von Amos Aga ermordeet waren. Er erhielt darauf die Versicherung, sich nach Epirus zu begeben, wofür die Aufständischen täglich Fortschritte machen. Am Sonntag wurde in der Umgegend von Agia (einem Städtchen von 400 Seelen) geschrien, doch sind über den Ausgang des Kampfes noch keine sicheren Nachrichten bekannt geworden. Die Türken brachten zwei abgeschlagene Köpfe in den Ort hinein und stecken sie dorthin auf; auch einen verwundenen, bei Saffia gefangenen Führer der Aufständischen, Sotekopoulos, schleppten sie mit, während ihn zwischen seinen Kopf auf und schlugen denelben zum in Stücke. Die Aufständischen halten sich jedoch im Felde und schließen sich an Agia an, ausgereißt, wofür 1100 Mann regulärer türkischer Truppen liegen. Wika kam vor dem Städtchen mit ungefähr 500 Griechen an. Bulgarien befindet sich mit einer etwa gleich starken Truppenmacht im Besitze von 7-800 Aufständischen, die sich nach dem Felde zu seiner Verstärkung bewegen. Am Sonntag verbrannten die Aufständischen ein von den Türken verlassenes Dorf bei Bulgarien. Dies war allerdings eine ungeheure Ausbreitung, doch ist die Führung im Allgemeinen mangelhaft.“

Die Schiffahrtshindernisse in der Südrumänien werden, wie die „Pol. Corr.“ aus der Hauptstadt Rumänien erzählt, am 21. v. vollständig beseitigt sein. — Die Gerichte, das bis am 16. April 1877 gebliebenen Rumänen und Rumänien abgeschlossene Convention zwischen der Russen gekündigt sei, sind ungenügend. — Die Russen beschleunigen, in der Nähe des Bahnhofs von Galatz ein Spital zu erbauen und eine Telegraphenlinie über rumänisch-bessarabisches Gebiet zu führen. Die Municipalität von Galatz und die rumänische Regierung haben hiergegen Einsprüche erhoben.

Aus Belgrad meldet die „Pol. Corr.“: In Erwartung der Anerkennung der Unabhängigkeit Serbiens durch die Großmacht beschleunigt die Regierung, der Austragung der sich hieran knüpfenden Fragen, wie Aufhebung der Capitulationen und Regulierung der Grenze vorzugsweise nach Mierobien hin durch den Minister Ristić bei den Mächten einen Impuls zu geben. Ristić begibt sich in den nächsten Tagen nach Wien und wird seine Mission, wenn die Congressarbeiten entschieden ist, mit Julius nach Berlin ausdehnen. Die französische Deputiertenkammer hat die Resolutionen mit Spanien genehmigt. — Die Bureau der Deputiertenkammer haben eine aus 33 Mitgliedern bestehende Commission gewählt zur Prüfung des neuen Zolltarifentwurfs, der auch beim Abschluss neuer Handelsverträge die Basis bilden wird. Eine italienische Stadt, Florenz hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva belaufen sich auf ungefähr 125 Millionen Francs, darunter 30 Millionen in florentiner Vooen.

### Congress.

Nach einem Privattelegramm der „Post“ liegt der Friedensvertrag nun auch in Wien bereits officiell vor. Er entspricht größtenteils den bisherigen bekanntem Mittheilungen darüber, läßt aber die Möglichkeit von Änderungen offen, was in Wien eine Verwirrung hervorgerufen hat. Graf Andrassy bringt jetzt das britische Cabinet energisch, nimmend in der Congressfrage nachzugeben. Das Zustandekommen des Congresses wird als gesichert erwartet. Wohlthätigen noch andere Nachrichten. Russland ist laut bestimmter Zusage (Andrassy's bestätigte dies am Dienstag in der ungarischen Delegation), noch vor dem Zusammentreten des Congresses sämtliche Punkte des in San Stefano abgeschlossenen Friedensvertrages den Mächten mitzuthellen; somit werde jeder Macht, sagte der Leiter der auswärtigen Politik des Reiches hinzu, Gelegenheit geboten, sich auf dem Congress darüber zu äußern, welche Punkte europäischer Natur seien, und welche nicht. Russland würde, so schreibt man ferner der „Pol. Corr.“ aus Petersburg, Nichts dergleichen haben, daß die Vertragsbedingungen auf dem Congress leicht emittirt bestritten werden, und Russland würde allen auf ein verächtliches Einmischen absteigend

bevorzugen und, da die Mutter gar nichts von der Welt draußen wollte, sie auf allerlei Vorstößen mitnahm und seine Freude an ihrer Entschlossenheit hatte und vor Allem ihren Egoismus nicht. Thoma hatte an das Oberhaupt Tochter eine Heirat geboten, aber eigentlich war ihr Vater ihr einziger Vertrauter. Als Großvater wollte Thoma nichts von einer Heirat wissen, das ist nicht für die minderen Leute, sie aber muß wieder einen Großvater heiraten, der reich und angesehen ist. Nun war Anton freilich nicht ganz ebenbürtig, aber er war doch ein Bauerprinz, wenn auch von einem kleineren Hofe; er war begehrt von allen Töchtern der Landhöfe, und es ist doch schön, wenn auch eine Prinzessin geliebt wird, und gewiß ist seine je höher geliebt und empfangen unzufrieden worden, als Thoma von Anton.

Wie war das nun geworden?  
Der Egoismus, den Kandolin in seinem Kinde übermäßig groß gezogen, wendete sich nun gegen ihn und gegen Alles.

Die hässliche Thoma's ballten sich, sie will sich von Niemand begnügen und bekennen lassen, auch vom Verlobten nicht, er darf nicht kommen und sagen: ja, sie meinen lassen. Du sollst nun Deine Familiengüter haben, Du bist die Tochter eines Marktes, aber ich bin doch ein Bauer und treu an dir. Mein vater. Die hässliche Thoma's trampelten sich noch schärfer zusammen, da sie an ihren Vater dachte. Wie konnte er sich zu solcher Art hinreisen lassen? Keine Leute, Dienstmädchen, Bedienten dürfen nun hineinkommen in ihr Leben, darüber sprechen und aburtheilen, und es steht in ihrem Belieben, wie viel Ehrebreitung sie erweisen wollen, ja sie werden thun, als ob man sich besonders zu bekümmern habe, wenn sie noch grüßen.  
(Fortsetzung folgt.)

### Eine Erinnerung an den pariser Congress von 1856.

Es war im Monat März des Jahres 1856, schreibt ein Correspondent der „Nat. Zig.“ Die aus dem glorreichen Feldzug in der Krain zurückgekehrten französischen Garden, im Verein mit hundert Tausenden „gretzeur und loyale“ Bataillon, hatten in eben dem Jahr, dem „Schicksaljahr von Europa“, mit der vollen Kraft ihrer Lungen ausgeblutet, und nun sollte, nach dem ersten

Argumenten thumlich gerecht werden, allein Ausland sei nicht geneigt, noch vor der Eröffnung des Congresses ihm erdiesem gebietlichen Weisungen Rechnung zu tragen. Auf diesem Wege würde England nur das Zustandekommen des Congresses vereiteln. Diese russische Sprache ist ziemlich energisch. Allein an einer rein formalen Differenz wird das Congressproject wohl kaum scheitern.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 21. März. Tagesbericht. (Geburtsstag des Kaisers und des Prinzen Friedrich Karl. Organisationsänderungen. Stolberg. Campaignen. Päpstliches Schreiben. Reichsanstalten. Unbestellbar. Reichsanstalten. Neue Auflösung einer Socialistenversammlung. Erlaßwahl. Affaire Jung in Köln.)  
Zum Geburtsstag des Kaisers sind bereits eine große Anzahl fählicher Leute entworfen, und die Ankunft einer noch größeren Zahl steht bevor. Am Dienstag kamen der Großherzog von Sachsen-Weimar samt dem erbgroßherzoglichen Paar, am Mittwoch das bairische großherzogliche Paar, am Donnerstag der Prinz von Preussen und dem Prinzen Ludwig Wilhelm, ferner Prinz und Prinzessin Wilhelm von Württemberg, Am 20. d. M. feierte Prinz Friedrich Karl seinen 50ten Geburtsstag. — Wie die „Nat. Zig.“ erzählt, will die Vorlage, welche bezüglich der Organisationsänderungen an das Abgeordnetenhaus gehen wird, 1) die Eisenbahnen in Abtrennung von dem Handelsministerium einem neu zu bildenden Eisenbahnministerium übertragen, 2) die Domänen und Forsten von dem Finanzministerium trennen und dem Ackerbauministerium übertragen, 3) die Summe von 36,000,000 Mark für den Posten eines Vicepräsidenten des Staatsministeriums ohne Postenverfall auswerfen. — Die Verhandlungen mit dem Grafen Otto Stolberg über seinen Eintritt in die Regierung sollen nicht, oder wenigstens noch nicht, zum Ziele geführt haben. — Das dem Finanzminister Campaignen die erbetene Entlassung zugesichert ist, wird officiell bestätigt. Wie die „Post“ hier, ist das päpstliche Schreiben durch die Vermittlung des Königs von Bayern an den Kaiser ergangen, und es soll dem Kaiser Wilhelm zu großer Freude ergangen haben. — Das neue Reichsanstaltenproject wird durch ein Diner zu Kaisers Geburtsstag eingeleitet werden. Geht ein sehr schöner Act der Einweihung der neuen Räume. Zu der am nächsten Sonnabend stattfindenden parlamentarischen Sitzung werden dem Vernehmen nach Einladungen ergoßen an die Mitglieder des Reichstages, Herrenräthe und Abgeordnetenhaus. — Bei der Interpellation betreffend die Umänderung polnischer Ortsnamen ist von einem polnischen Abgeordneten Beschwerde erhoben worden, daß dieselbe, namentlich von den Postämtern Inawessen und Weisungen im Regierungsbezirk Bromberg Briefe als „unbestellbar“ zurückgegeben wurden, auf deren Adresse der frühere polnische Ortsname angegeben war. Die von dem General-Postmeister veranlasseten Feststellungen haben die Grundlosigkeit der Beschwerde ergeben. — Elsaß-Vorbringen ist befamlich außerordentlich wachsend. Nach den Erhebungen der kaiserlichen Oberinspektion haben die Wahlen des Reichstages einen Wert von etwa zwölf Millionen Mark (40,575,000) betragen. In Preußen sind 500 Millionen Staatsgüter vorhanden. Der Vektor, Wald wirt in Elsaß-Vorbringen jährlich 44 M. 20 Pf. in Frankreich 20 M. 60 Pf., in Preußen nur 19 M. 44 Pf., wogegen allerdings auch die Vermaltungskosten dort zu Hause weitaus höher sind. Im Jahre 1876 hatte die Vandeschasse aus den Wäldern eine Brutto-Einnahme von 6,944,000 Mark. — Die „Proz. Corr.“ kündigt für den Landtag außer der Vorlage über die berliner Stadtbahn noch einige andere bringende Vorlagen an, so daß der Landtagsschluß in dieser Woche wahrscheinlich noch nicht eintreten wird. — Am Montag Abend wurde in Berlin wiederum eine socialdemokratische Versammlung aufgelöst und zwar unter denselben Umständen, wie wenige Tage vorher. Schußmannschaft besetzte den Saal, und die eingeleitete Vortragsveranstaltung wurde conficirt. — Bei der am 18. März vorgenommenen Erlaßwahl zum Abgeordnetenhaus für die Kreise Oelde- und Johannisburg ist der Reichstagsklub in Marzquandern (fortschritt) gewählt worden. Gegenkandidat war der Staatsanwalt Leypow. — Die Stadtbauverwaltung hat sich mit großer Stimmenmehrheit den Beschluß gefaßt, gegen die Entsetzung

der königl. Regierung betreffend die Nichtbestätigung der Wiederwahl des Stadtbauordnenen Jung als Mitgliedes der städtischen Schuldeputierten Curie zu ergreifen.  
Kaiser Wilhelm hat nach der „Nat. Zig.“ den Brief des Papstes in einem überaus freundlichen Tone beantwortet und in demselben betont, daß eine Intervention in der kirchlich-politischen Angelegenheit zuerst vom Papste werde auszugehen haben.

— Von bemerkenswerther Seite ist der Gehalts angesetzt worden, den jedesmaligen Kronprinzen des deutschen Reichs zum Souverän von Elsaß-Vorbringen zu machen. Die Kaiser haben, wie die „Nat. Zig.“ erzählt, diese Sache selbst aufgesetzt.

### Preussischer Landtag.

#### (Abgeordnetenhaus.)

70. Sitzung am 20. März 1878.

Nach Entgegennahme geistlicher Mittheilungen tritt das Haus in die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über die Fortbildung der berliner Stadtbahn ein. Auf die Fortbildung der Stadtbahn, als einzigen Gegenstand der Tagesordnung, die Vorlage verlangt für die Regierung die Ermächtigung, in einer zu diesem Ende einzuberufenden Generalversammlung für die Aufhebung der Stadtbahn-Gesellschaft zu stimmen und die Stadtbahn für Rechnung des Staates fertig zu stellen. Zur Deckung des dazu erforderlichen Geldbedarfs wird ein Kredit von 35,700,000 Mark gebildet. Der Reichstag hat die Vorlage mit dem Vorbehalt, daß die Stadtbahn-Gesellschaft eine Rechtserhebung nicht geüben habe, und daß bis jetzt annehmbare Vorschläge zu einem Bezahle von der genannten Gesellschaft nicht gemacht worden sind. Er empfiehlt deshalb über die Vertilgung der Stadtbahn-Gesellschaft zur Tagesordnung überzugehen. Die Vorlage selbst empfiehlt sich mit einer unmeistlichen Modifikation an Annahme. Zu § 1 richtet Abg. Berger an den Handelsminister die Frage, ob nach etwaiger Einwirkung eines Güterverkehrs auf der Stadtbahn bezüglich der Zulassung der Güter anderer Bahnen die Konkurrenz zwischen Staats- und Privatbahnen oder allein die Interessen des öffentlichen Verkehrs maßgebend sein würden. Minister Standenbach befragte, daß das Handelsministerium den letzteren Standpunkt betreibe. Der Gegenstand wurde hierauf ohne weitere Debatte angenommen. Eine längere Debatte knüpfte sich noch an den Antrag des Reichstags bezüglich der Vertilgung der Stadtbahn-Gesellschaft. Der Abg. Seneca beantragte die Vertilgung der Gesellschaft über den Vorschlag für erledigt zu erklären; für diesen Antrag trat auch der Abg. v. Benda ein. Das Haus ging jedoch dem Commissionsantrag gemäß über die Vertilgung zur Tagesordnung über. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Dritte Sitzung des Stadtbahnengesetzes und Commissionen.

### Salle, 21. März.

#### Meteorologische Station.

	20. März, 10 H. Ab.	21. März, 8 H. Morg.
Barometer Celsius	759.09	769.41
Thermometer Willm.	4.25	5.00
Rel. Feuchtigkeit %	100.00	95.24
Wind	SW 1	SW 1

Am 20. März regnete es heftiger und benöthigte sich um Mittag, gegen Abend Regen. Das Barometer hat heute sich kaum verändert und steht ziemlich hoch bei schwachem Südwest. Trüber Himmel.

Wetterber. der Seemarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Volo.

20. März 8 Uhr morgens. In Mitteleuropa war das Barometer gestiegen, im nördlichen Scandinavien gefallen; im übrigen Europa herrschten leichte westliche Winde bei theilweise heiterem, theilweise trübem Himmel. Wind und Niederschläge waren schwach. Die Temperatur war am Götterpunkt, wo sie sehr schwach war. Anvarora - 9 still bald heftig, Petersburg - 1 Nordwest still bedeckt, Moskau - 7 Ost schwach wolkig, Stockholm - 1 still wolkenlos, Aremol - 0 Nordost frisch bedeckt, Hamburg - 0 West leicht Nebel, Wreslau - 0 Nordwest müßig wolkenlos, Wien - 1 Nordwest frisch bedeckt, München - 1 West frisch bedeckt, Gattol - 1 Nordwest frisch bedeckt, Karlsruhe - 4 Südwest still Regen, Griesfeld - 6 Nordwest still Dunst, Paris - 7 Nordwest schwach bedeckt.

### Provincial-Nachrichten.

\* Halle a. S., 20. März. Heute früh 1/2 Uhr entfiel in der Schlosserwerkstatt der Zuckerfabrik von Schulz, Auhlers & Co. hier Feuer, welches binnen 5 Stunden sämtliche Fabrikgebäude sowie das große Lagerhaus einäscherte. Bedeutende Vorderräume sind ein Haub der Flammen geworden. Nur den angelegentlichsten Bemühungen der Wohlthätigsten ist es gelungen,

das letzte damals in Paris und hatte mehrfach Gelegenheit, die Diplomaten ganz in der Nähe zu sehen, in ich handlung in einer gewissen, wenn auch durchaus nebensächlichen Verbindung zu dem dort vorbereiteten Friedenswerk. So hatte ich denn die Möglichkeit, ein Andenken an die mit durchlebten, interessanten Tage in die Heimat zurückzuführen, und glaube kein besseres finden zu können, als die durch die diplomatische Angelegenheit, die die Ausprobirung einer Congresssion mit den Portraits sämtlicher beauftragter Diplomaten. In einem großen Magazin der Rue Rivoli wurde mir denn auch das verlangte Bild förmlich vorgelegt, zu meinem Erstaunen aber ohne die Figuren Mantelfeld und Gabelfeld. In Folge dessen empfing ich zwischen mir und dem Kunsthandler folgenden Gespräch:  
„Das ist vorangelegte Bild ist nicht vollständig.“  
„Doch, es ist ganz vollständig.“  
„Ich befreite das, es fehlen ja die Bilder der preussischen Diplomaten.“  
„Wirklich, die fehlen. Aber mein Herr, auf die kommt es doch nicht an, die haben überhaupt nichts mitzurechnen und sind mehr eine Art von Figuranten.“  
„Figuranten oder nicht? — Ich würde natürlich ärgerlich —, mir kommt sehr viel darauf an, daß auch diese Vertreter auf dem Bilde sind, da ich ein Freund bin.“

Wenn der Herr ein Freund ist, dann ist es etwas anderes, der hätte ich um Entschuldigung gebittet, ich bin ein neuer Held in Vorbereitung, auf dem Sie auch die preussischen Minister finden werden. Wenn Sie sich in einigen Tagen wieder herbeimühen wollen.“  
Und richtig, nach einigen Tagen sah ich an den Schaulustern das Bild: „Le congrès de Paris“, auf welchem im Hintergrunde, dicht nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.

So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitschmückung, man möchte sagen, angefaßt, erschienen.  
So oft ich dies seitdem in meiner Arbeitsstube hängende Bild ansehe, werde ich an jenes Gedächtniß vor zweidanzig Jahren erinnert, und unwillkürlich bringen sich mir die no abgeliebten Bilder nebeneinander am Saum sitzend, die Herren von Mantelfeld und Graf Gabelfeld in stiellicher Portraitsch

die benachbarten Grundstücke zu retten. Wie man hört, sollen mehrere Verjährungsgegenstände von dem Richter befriedigt sein. Der Herr Major v. ... jährige Suction von 7 Graben ...

Wittenberg, 20. März. In dem Hotel zum Adler ...

In einer höchst gefährlichen Situation ...

Unter den Jagdsüden des Ritterguts ...

Der Oberprocurator der Provinz ...

Regional-Veränderungen bei den ...

Gertr. 18. März. Der getrigte Hofmarkt ...

In Frankenhäusern sind zwei in einer ...

rode (407 Einwohner), Ballenstedt (3890 Einwohner) ...

Das Erkenntnis gegen den kürzlich ...

Der General-Commissar v. ...

Am 7. April wird in Kassel eine ...

In Gießen haben mehrere die ...

Am 20. d. M. der Advocat Gustav ...

In Leipzig ist einer der ...

Sachens Schulwesen wird ...

Die achtzig Collikeraten des ...

Wanze Städte durch Dampf zu ...

Warum hat aus NewYork der ...

Die Schiffschiffen. Auf einem ...

Angewichts des fischen ...

Selbstmord im Gerichtssaale. Eine ...

Der aus Firttenwalde ...

Ein fahle Hundertmarke ...

Der aus Firttenwalde ...

— [Kaisliche Kabinetschreiben.] Es sind ...

— [Aus dem Königreich zu ...]

Unter den Dieren, welche der ...

Handels-, Verkehrs- und ...

Die 21. März. (Bericht des ...)

Die 21. März. (Bericht des ...)

Die 19. März. (Bericht des ...)

Wegen der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers werden die Gesc hätte der Unterzeichneten heute Freitag den 22. März um ein Uhr Mittags geschlossen.

- Carl Anschütz, Berger & Florstedt, R. Bollmann & Co., Bruckdorf-Nietleb a. Bergbau-Verein, Bauer & Lehmann, Gebrüder Bonstedt, Brandt & Loeffler, C. H. Breitkopf, Bunge & Corie, Deissner & Co., A. L. G. Dehne, Alb. Ernst, F. W. Fritsch, Emil Funcke, Fritsch, Schmidt & Co., C. Grueb & Söhne, Gustav Gerlecke, W. H. Gebhardt, Geyer & Schmidt, Gutschow & Bartsche, Hänchel & Liebermann, Harig & Hopfgart, Theodor Helme, Fr. Hensel & Hämert, C. Hofmeister & Co., Hallesche Zuckersiederer-Compagnie, G. Hintze & Klincke, Haring, Ehrenberg & Co., Haring & Rummel, Hensel & Müller, Gebr. Jentzsch, Klinkhardt & Schreiber, Wilhelm Käthe, H. Karmrodt, Ford. Korte, Ch. Kuntze & Sohn.

- Ludwig & Schmidt, Lüttich's Wwe. & Sohn, A. Lättermann, W. Ludwig, Friedr. Liebau, Lippert'sche Buchhandlung, Mehlmann & Sülzner, Eberh. Mencke, Brüder Martini, Otto Neitsch, Neue Act.-Zucker-Raffinerie, C. Presler, Feil & Baushenfels, Pfäferschäftliche Salinen-u. Bergwerks-Verwaltung, A. Biebeck, Eduard Rummel, Rud. Rummel jr., Schwarzwälder & Kirsten, Sächsisch-Thüring. Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung, Schulze & Schreiner, Seiffert & Klose, Teuscher & Vollmer, Alwin Tantz, Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin-u. Solaröl-Fabriken, Wiprecht & Westphal, Wegelin & Hübscher, A. Wernicke, Weise & Pfaffe, Weise & Monski, H. Windesheim & Co., F. Zimmermann & Co., Zörn & Steinert.

Oberhemden, weisse und couleurt in jeder Weite, Kragen, Manschetten und Cravatten. Einsätze, Chemisettes, Shlipse, ff. lein. Taschentücher etc. in größter Auswahl. Fr. H. Lauterhahn, Leipzigerstrasse 108. Wäsche- und Ausstattungs-Modistin.

Eiserne Bettstellen mit u. ohne Spiralfeder, dazu passende Alpengras-Matratzen, Waschgestelle, Flaschenschränke, Garten- und Balkonmöbel empfiehlt in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen. W. Heckert, gr. Ulrichsstraße 60.

Für Bauherren u. Bau-Unternehmer empfehle ich mein Grosses Lager von gewalzten eisernen I-Trägern in allen gangbaren Profilen und Längen und stehen Profilschnitten mit Angabe der Tragfähigkeit gratis zu Diensten. Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, Gusseis. Träger u. Säulen, Consolen, Geländer etc. in laubender und starker Arbeit werden zu billigen Preisen jederzeit prompt geliefert. Bauwunden und Flaschenzüge sind in größter Auswahl am Lager und werden in bester Qualität zu den niedrigsten Engros-Preisen berechn.

Friedrich Walther, Eisenhandlg. Erfurt. Naandorfer Baumschulen b Prettin a E. Reg.-Bez. Merseburg (Kreis Torgau) von B. Böttcher & Bergfeld offeriren zu den billigsten Preisen per Casso oder Nachnahme ein vorzügliches, durchgeführtes, vom Deutschen Pomologen-Verein empfohlenes Sortiment von Apfel-, Birn- u. Zäpfel-Obstbäumen, sowie Ballmisse, Pfähnen und Eiben in kräftiger, schönen, jungen Sämling mit guter Verzweigung. - Probe und Beirie stehen franco gegen franco zu Diensten. - Bei Abnahme von über 50 Stück 10% billiger. Emb. Selbstkostenpreis.

Krieger-Begräbniss-Verein. Zu Sr. Majestät des Kaisers Geburtstag Freitag Abend um 7 Uhr: Gemüthliches Zusammensein im Vereinslocale, H. Klausstr. 8, wozu freundlichst einladet. Der Vereins-Hauptmann: Kohlrausch.

Leinwand in vorzüglicher Qualität, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bett-Drell, Matratzen-Drell, Daunenköper Inlett- u. Bettbarchend, leinene u. baumwollene Bettzeuge empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen Kleinschmieden 5. H. A. Burkhardt.

Für Rheumatismus-Leidende empfehle ich Englische Frottir-Handtücher (Oxford patent) als vorzügliches, von allen Aerzten empfohlenes Präparativ u. Heilmittel. W. H. Walter in Halle a S., Leipz. Str. 92, Leinenhandlung und Wäschefabrik.

Ende dieses Monats wird der Verkauf von Cigarren in meinem Geschäft aufhören. Im Laufe dieser wenigen Tage werde ich den Rest meines Lagers durch Preise, die ich nicht weiter annehmen werde, dem Käufer aber mindestens 33 1/2% im Vergleich zu vollen Detailverkaufspreisen ersparen sollen, möglichst zu räumen haben. Gleichzeitig erlaube ich mir allen denjenigen Herren, welche mich jahrelang durch ihre regelmäßigen Einkäufe oder biteren Aufträge beehrt haben, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. 104. Leipzigerstraße 104. G. Gröhe.

Zur Confirmation! Gesangbücher, das Einfachste u. Feinste in reicher Auswahl zu sehr soliden Preisen. Herm. Köhler vorm. Jul. Bürger, gr. Steinstr. 14.

Düten-Offerte Wir bitten nachfolgende Preise gefälligst zu beachten: Düten Gr. 20, 40, 50, 80, 125, 200, 250, 1/2 Kr. 1 St. 30, 60, 75, 90, 100, 140, 175, 220, 330, 5 1/2 1000 St. Muster stehen zu Diensten.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik Brüderstrasse.

Pianoforte-Fabrik von R. Hoffmann, Halle a S., kleine Ulrichsstraße 26, hält ihr grosses Lager ganz ergebenst empfohlen.

Heute!! Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. „Gesellschaftshaus Diemitz“. Im festlich decorirten Saale = Grand bal paré = Ballmusik von der ganzen Capelle des Herrn A. Lorenz. Sämmtliche Touren-Länge leitet Herr Ballmeister Franke. Zum Schluß: Cotillon. Anfang der Polonaise präcis 7 1/2 Uhr. Siezu ladet freundlichst ein H. Born.

Für Haarleidende. Unterschiebter füllt das Ausfallen der Haare in 8-14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen und franzen Haare in reichsbedeutender Pflege neuen, kräftigen Haarwuchs und stellt auf Platten oder Kahlköpfen nach Befinden in einem Viertel bis zu einem Jahre den Haarwuchs wieder her, wie auch Krantheiten der Haarbaut, z. B. Schuppen, Schminne, das lästige Jucken, Hart- u. Haarschichte, Pilsansschlag u. s. w. durch feine eigenthümlich verfahren gewöhnlich unter Garantie geheilt werden. Bei älteren Weibern ist persönliche Rücksprache unerlässlich. Julius Scheinich, Dresden, Schloßstraße 10, II. Vielen Wünschen nachzukommen, bin ich in Halle a. S. Sonntags abend den 23. März im Hotel goldner Ring zu sprechen.

Anerkannt gute reingehaltene 74er Moselweine von 80 s., 74er Rheinweine von 80 s., 74er Medoc von 80 s. an, ercl. Flasche empfehlen. Gebr. Pursche, Merseburgerstraße Nr. 41.

Apfelsinen von Messina, Galanien u. Blutapfelsinen, süßeste Frucht, Würzschicht, sehr eingetroffen. Blutapfelsinen, 100 Stück bei G. Singer a/Leipzig, Humboldtstraße 8. - Versandt gegen Nachnahme od. Einzahlung des Betrags.

Saatwicken, Saathafer und Mais empfiehlt Chr. Reinhardt.

Saure Gurken, schön von Geschmack, ca. 10-12 Schöck pr. Dutzend, offerirt August Peter.

Loose à 1 Mark zu der vom Drittthel. Central-Berein für England u. in Halle vermittelten Ausrüstung von Winterfränsel etc. -ziehung am 1. April c. - sind zu haben bei W. König (Exportation der Gasseinrichtung).

Zu Hochzeiten bietet mein Lager die größte Auswahl von eleganten und nützlichen Präferaten in Silber sowie auch Alfenide von 3 Mark an bis zu 1000 Mark: Tafelaufsätze, Zuckerboxen und Schalen, Weinkühler, Messingen, Arm- u. Tafelgeschter, Fruchtkörbe, Serviettenbänder, Dessertmesser u. s. w. Sündenlöcher, Gemüselöffel, Esslöffel, Kaffeelöffel jeder Art in Einzelnen und Zugenden.

Wilh. Körner Obere Leipzigerstr. 33 (nahe am Thurm) Fabrik f. Gold- u. Silberwaaren. Königsplatz Nr. 6. Alle Sorten geschmiedete, gepresste und Draht-Nägel, blanken, geglähten, verzinsten Eisendraht, galvanisirt Federdraht u. Sprungfedern, Polsternägel billigst im Eisenwaaren-Engros-Geschäft von Otto Linke, Königsplatz Nr. 6. Ausschuss-Cigarren 25 Stück 50 s., bei Richard Fuss.

Gasthof zu den 3 Königen. Freitag zu Königs Geburtstag Tanzkränzchen. Deutsche Eide. Freitag zu Königs Geburtstag ladet zum Tanzfränzchen freundlichst ein R. Plötz.

Teutschenthal. Freitag den 22. März zur Feier Sr. Majestät des Kaisers Geburtstag ladet zum Ball ergebenst ein Gröbel. Cöllme. Zur Nachfeier des Kaisers Geburtstags: Sonntag den 24. März = Concert = und Abends Tanzmusik. Pangert. Schotterey. Zum Concert und Ball den 24. d. März. Abends 7 Uhr, ladet freundlichst ein Der Krieger-Verein.

Passendorf. Deutscher Hof. Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers von Nachmittags 3 1/2 Uhr an Tanzkränzchen wozu freundlichst einladet C. Schmalz.

Hallescher Beamten-Verein. Generalsversammlung Dienstag den 26. März Abds. 8 Uhr in der „Fulpa“. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Localfrage. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Diejenigen Herren Collegen, welche in der Versammlung am 16. d. Wts. nicht erscheinen konnten, werden bei dieser Gelegenheit noch ohne Ballotage aufgenommen.

Für den Inhabertheil verantwortlich W. König in Halle.